

[s.n.]

Autor(en): **Tomz [Künzli, Tom]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieber Beichtvater

PETER WEINGARTNER

Ich habe noch gelernt, was nichts kostet, ist nichts wert. Heute gilt offenbar das Gegenteil, zumindest wird es einem weisgemacht. Ich denke da an die Gratiszeitungen mit ihrem Kurzfutter, und jüngst erhielt ich ein telefonisches Angebot eines Telefonanbieters, der mir seine Vorteile schmackhaft machen wollte. Gratis telefonieren zwischen drei Uhr nachts und sieben Uhr in der Früh, dazu jedes siebte Wochenende gratis telefonieren.

Gratis ist offensichtlich das Schlüsselwort der Zeit, der G-Punkt unserer Tage, wenn Sie wissen, was ich meine. Was, lieber Beichtvater, ist davon zu halten? Und wie kommt es, dass das Lohnkonto am Ende des Monats trotzdem regelmässig geplündert ist? Letzte Woche erhielt ich eine Einladung zur Abholung eines Gewinns. Mit Gratis-Nachessen. Sie kennen das ja. Nur der Haken daran dürfte dann etwas kosten.

tens Ihre Dienstleistung weiterhin wirklich gratis?

Hans A. in B.

Lieber Hans

Du siehst das richtig: Nicht alles, was gratis scheint, ist gratis. Die Lektüre gewisser Produkte kostet auf Dauer den Verstand, denn Kurzfutter gewöhnt einem das Denken in Zusammenhängen ab. Die Tendenz ist erschreckend, und sie betrifft auch mich. Früher gab es noch Ablassbriefe, also einen korrekten Handel, «do ut des», ich gebe Geld, auf dass du mir die nachhaltige Absolution erteilst. Umgekehrt natürlich. Gegengeschäft, ein Grundprinzip des Wirtschaftens.

Im horizontalen Gewerbe gibts meines Wissens nichts gratis, warum sollte das Klerikal-Vertikale sozusagen, dessen Vertreter ich, mit Verlaub, bin, kostenlos (abgesehen von den Steuern) Dienstleistungen anbieten? Ich frage mich: Ist das auf Dauer zu machen? Zudem bitte ich zu bedenken, dass auch ein Gratisdrucker zur Computertasche dir über die Druckerfarbe das Geld aus der Tasche zieht, denn die Geiz-ist-geil-Mentalität - G-Punkt, schon wieder - macht blind. Nicht nur fürs Kleingedruckte. Eins ist gewiss: Nicht überall, wo gratis draufsteht, ist auch gratis drin. Du fragst mich, ob mein Rat weiterhin gratis zu haben sei. Mein Rat ist mehr als gratis; er ist unbezahlbar. Das ist der grosse Unterschied, lieber Hans, und zum Messe-Rabatt kann ich nur sagen: Er beträgt nicht 20, nicht 30 Prozent, nein, 100 Prozent, denn der Eintritt ist frei. In freudiger Erwartung

Dein Beichtvater

CHRISTOF EUGSTER



Die Versuchung, lieber Beichtvater, ist gross. Oder die Kaffeemaschine an der Gewerbeausstellung: Was halten Sie vom Messe-Rabatt, geschätzter Beichtvater? Und ist wenig-

HEINI ANDERMATT



TOMZ | TOM KÜNZLI

